

Südostschweiz; 20.10.2015; Seite 18

Ausgabe Graubünden Forum

Leserbriefe

Auch so entsteht keine Destination

Ausgabe vom 15. Oktober Zum Artikel «Parolinis Brief zwingt Tujetsch in die Knie».

Disentis und Sedrun fanden in den letzten Jahren nicht einmal ansatzweise eine gemeinsame Tourismusstrategie oder eine wirkliche substanzielle Annäherung in touristischen Fragen. Schade, sehr bedauerlich, gar unverständlich. Das Einzige, was sie zustande brachten, ist ein gemeinsamer Tourismusverein. Und auch dort bestehen fundamentale Dissonanzen.

Jetzt kommt der Hammer aus dem Grauen Haus. Arbeitet zusammen – oder der mehrheitlich in privaten Händen liegenden Bergbahngesellschaft wird jegliche finanzielle Unterstützung entzogen. Ein logischer, konsequenter Schritt – würde er denn funktionieren. Wer glaubt, dieses Dekret stärke den Tourismus in der oberen Surselva, dürfte von der Zukunft belehrt werden. Die Zankhähne werden auch im verordneten Sandkasten kaum ein gemeinsames Denken und Handeln finden – das Fundament jeglicher Destinationsbildung. Bruno Gerber selig, langjähriger Tourismusedirektor von Davos, schrieb in «Visionen 2020»: «Was sich nicht von innen auf eigenen Antrieb zusammenfügt, gehört nicht zusammen!»

Nun soll es ein Mediator richten. Vor einigen Jahren war so einer am Werk. Gekostet hat er mehrere Zehntausend Franken. Ergebnis: Weit und breit kein wirkliches Destinationsdenken. Wetten, dass nun vordergründig Einigkeit demonstriert wird, wirkliche Überzeugung, gemeinsam in dieselbe Richtung zu ziehen, indes ein Lippenbekenntnis bleiben wird. Der Staat sollte sich um Rahmenbedingungen für Unternehmungen kümmern und nicht die Entwicklung des Marktes mit Befehlen zu steuern versuchen.

Robert Wildhaber, Tourismusfachmann, aus Flims